
Gemeinsame Veröffentlichung von France Agrimer, BLE und AMA über die Erzeugerpreiserhebung von Getreide und Ölsaaten

Die drei öffentlichen Behörden in Deutschland (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung BLE), in Österreich (AgrarMarkt Austria) und in Frankreich (FranceAgriMer) erstellen nun das vierte Mal im Rahmen ihrer 2015 geschlossenen Kooperationsvereinbarung eine gemeinsame Analyse der Agrarmärkte für die drei Länder. Die vergangenen, gemeinsamen Publikationen betrafen die Getreideversorgungsbilanz und den Milchmarkt, während nun die Erzeugerpreiserhebung von Getreide und Ölsaaten im Focus steht.

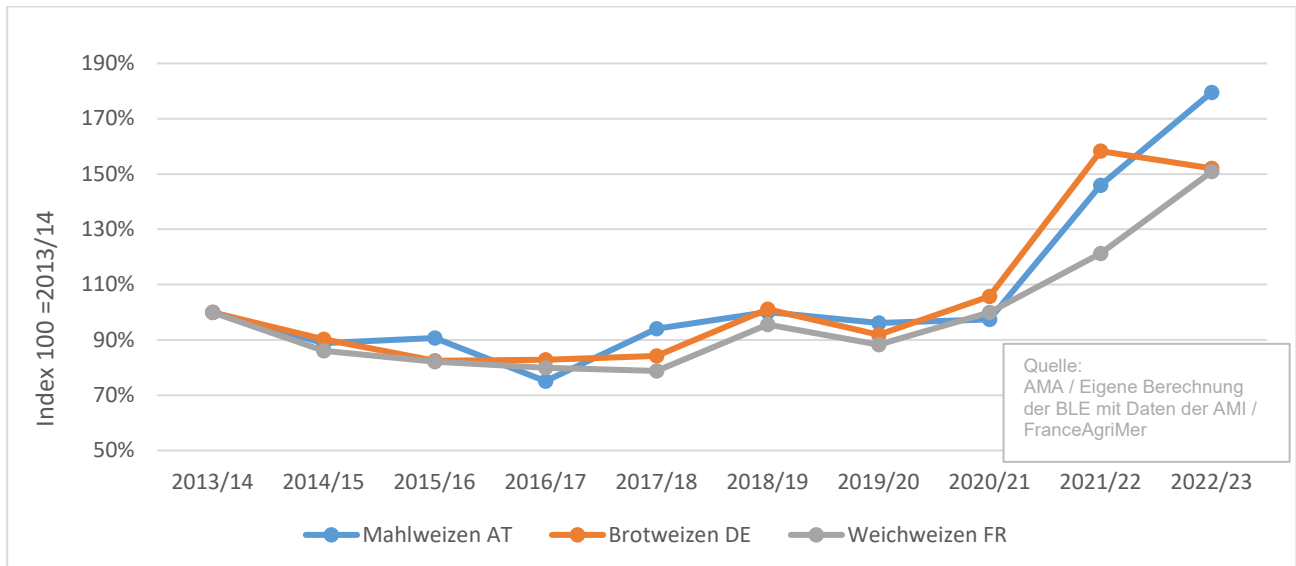
Dieser Bericht schildert die wesentlichen Eckpunkte der Methodik der Erhebung bzw. des Meldewesens für Erzeugerpreise, vergleicht die Preise zu vergangenen Zeitperioden und versucht Gründe für Änderungen der Weizenpreise in den drei Ländern zu skizzieren.

Die Erzeugerpreise von Getreide und Ölsaaten im Getreidewirtschaftsjahr 2022/2023 wurden geprägt von:

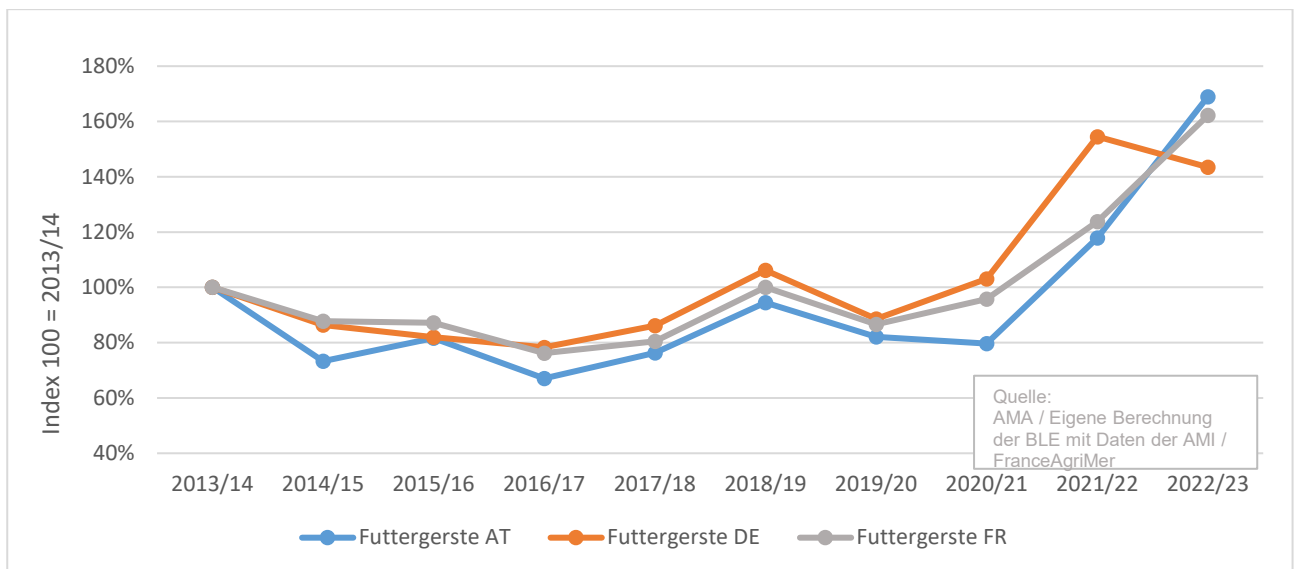
- Einem Rückgang der Preise für Getreide und Ölsaaten zum Langzeithoch unmittelbar nach Ausbruch des Ukrainekrieges
- Höheren Weizenpreisen in der Ernte 2022 als die Erntepreise der vorangegangenen Wirtschaftsjahre
- Einer sukzessiven Abwärtsbewegung der Preise im Laufe des gesamten Getreidewirtschaftsjahres 2022/2023
- Höherer Volatilität und weniger Planbarkeit für den gesamten Getreidesektor

Ziel dieser Analyse ist es, die Getreidemärkte Deutschlands, Österreichs und Frankreichs in Anbetracht der Erzeugerpreisentwicklung der wichtigsten Getreide- und Ölsaatenarten zu diskutieren.

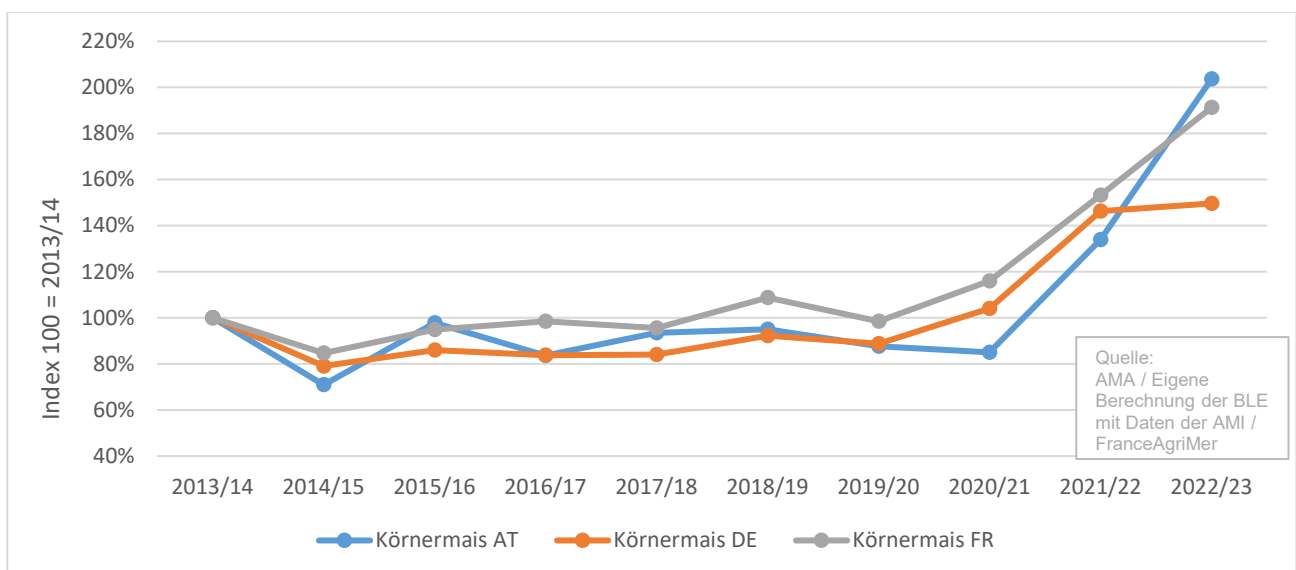
Indexentwicklung Erzeugerpreise Weichweizen:



Indexentwicklung Erzeugerpreise Futtergerste:



Indexentwicklung Erzeugerpreise Körnermais:



Beitrag von Österreich



Meldewesen für Erzeugerpreise von Getreide und Ölsaaten

Getreideerfasser mit mindestens 2 % der Getreideaufkaufsmenge des jeweiligen Bundeslandes haben monatlich den an Landwirte ausbezahlten Erzeugerpreis für Getreide und Ölsaaten an die AMA zu melden. Zusätzlich zur Meldung der Preise werden auch die Aufkaufsmengen je Produkt gemeldet, um eine Gewichtung der Preise zu ermöglichen und somit eine aussagekräftige Erzeugerpreisstatistik für das Bundesgebiet zu erhalten.

In Österreich gibt es zwei etablierte Abrechnungsmodelle für Landwirte:

1. **Fixpreise:** Der Landwirt erhält direkt nach Ablieferung einen „Fixpreis“, d.h. einen Erzeugerpreis, welcher aufgrund der aktuellen Marktlage ausbezahlt werden kann. Der Nachteil dieses Vermarktungsmodelles ist, dass spätere Preissteigerungen nicht in den ausbezahlten Preis eingebunden werden können. Das Preisniveau in den Erntemonaten Juli und August liegt oft durch den Erntedruck niedriger als in den darauffolgenden Monaten. Der Vorteil der Vermarktung des Getreides mit einem Fixpreis ist die sofortige vollständige Auszahlung des Preises und eine damit einhergehende höhere Liquidität.
2. Um an den möglichen Preissteigerungen des gesamten Getreidewirtschaftsjahres (Juli bis Juni) zu partizipieren, wurde in Österreich das Modell der **Akonto-Vermarktung mit Nachzahlungen** am Ende des Getreidewirtschaftsjahres etabliert. Der Landwirt erhält bei der Ablieferung zur Ernte eine Akontozahlung, welche ca. 80% des aktuellen Fixpreisniveaus beträgt. Am Ende der Vermarktungssaison (im darauffolgenden Juni) erhält der Landwirt eine Nachzahlung, welche den Vermarktungserfolg des gesamten Getreidewirtschaftsjahres abbildet.

Qualitätsparameter von Weichweizen und Hartweizen in Österreich

Weichweizen wird in Österreich in vier Qualitätsstufen vermarktet:

Futterweizen weist die niedrigste Qualität auf und hat keine Anforderungen bezüglich **Proteingehalt** und Fallzahl (FZ), jedoch sehr wohl bezüglich **Hektolitergewicht** (70 kg/hl).
Mahlweizen hat mit min. 12,5 % Proteingehalt, 220 sec. Fallzahl und 78 kg Hektolitergewicht im Vergleich der Mahlweizenspezifikationen anderer EU-Staaten hohe Mindestanforderungen. Bekannt ist Österreich für die besonders hohen Proteinwerte mit den i.d.R. einhergehenden herausragenden Back- und Kneteigenschaften: Hierfür sind die Qualitätsstufen „Qualitätsweizen“, min. 14% Protein, 250 sec. Fallzahl, 80 kg Hektolitergewicht und „Premiumweizen“, min. 15% Protein, 280 sec. Fallzahl und 80 kg Hektolitergewicht anzuführen.

Hartweizen (Durum) hat als Hauptkriterium den Anteil der Hartweizenkörner, die ihr glasiges Aussehen, auch teilweise, verloren haben. Hierfür sind maximal 20% laut Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien zulässig. Das Hektolitergewicht für Hartweizen soll mindestens 80 kg betragen.

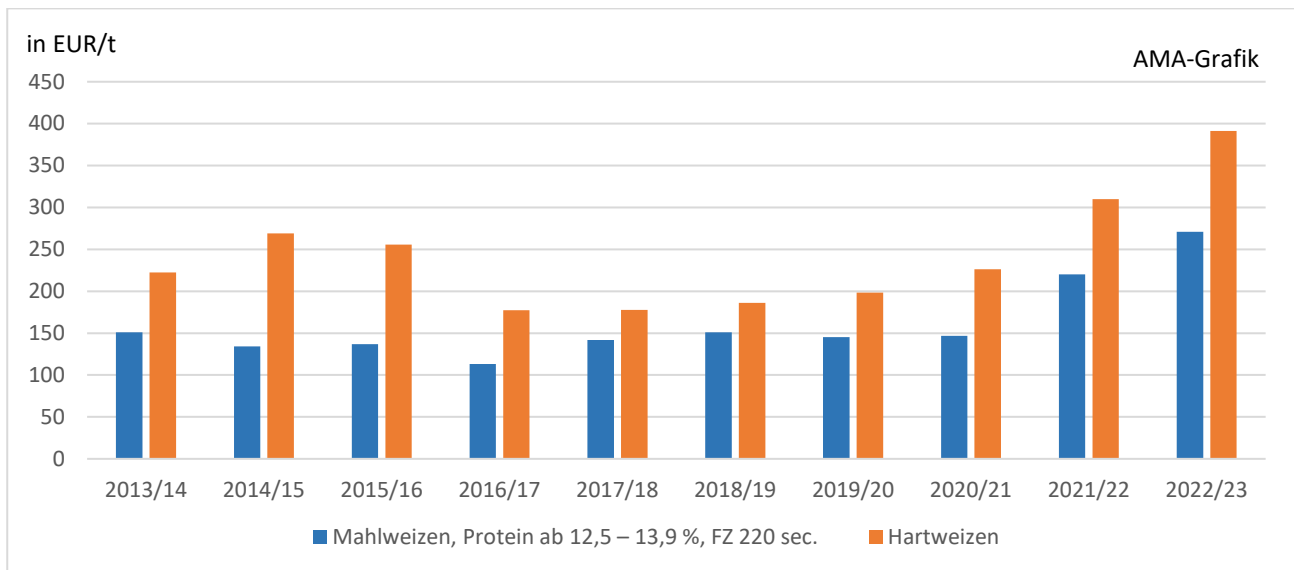
Österreichische Erzeugerpreise von Weizen im Getreidewirtschaftsjahr 2022/2023

Für **Mahlweizen** wurden 2022 im Haupterntemonat August 270,82 EUR/t an Landwirte endgültig ausbezahlt, wodurch der ohnehin hohe Auszahlungspreis im August 2021 (220,20 EUR/t) deutlich übertroffen wurde. Vergleicht man das Preisniveau 2022 mit den Preisen 2014-2020, so hat sich der Preis zu dieser von niedrigen Preisen geprägten Periode verdoppelt. **Die Preise des Haupterntemonats August lagen nämlich im Zeitraum 2014-2020** zwischen 115 bis 150 EUR/t. Erwähnenswert ist auch die Entwicklung der Preise für Mahlweizen seit Kriegsausbruch 2022 bis 2023: Vor Ausbruch des Ukrainekrieges lag der Preis (im Jänner 2022) bei 264,60 EUR/t. Danach folgte eine Aufwärtsbewegung auf 272,20 EUR/t im März 2022, 317,20 EUR/t im April und schließlich dem Langzeithoch von 337,60 EUR/t im Mai 2022. Die Versorgungsängste blästen an den Weltmärkten mit Inkrafttreten des Exportabkommens für Schwarzmeerexporte aus der Ukraine ab Juli 2022 ab, wodurch die Preise zu den Höhepunkten im Mai sanken, aber immer noch als überdurchschnittlich einzustufen waren. Im Laufe des Getreidewirtschaftsjahres 2022/2023, insbesondere in der ersten Jahreshälfte 2023 gingen die Preise deutlich zurück: Mahlweizen wurde im Juni 2023 nur mehr mit 246,44 EUR/t bewertet, wodurch das Niveau zur Ernte 2022 (270,82 EUR/t) und vor allem das Langzeithoch im Mai 2022 (337,60 EUR/t) deutlich unterschritten wurden.

Betrachtet man die Preisentwicklungen für die hohen Qualitätsstufen Qualitätsweizen und Premiumweizen, so zeigt sich ein ähnlicher Kursverlauf. Selbstverständlich wurde auch 2022/2023 eine Qualitätsprämie für die hohen Qualitätsstufen Qualitätsweizen und Premiumweizen im Vergleich zur Basisqualität Mahlweizen gezahlt. **Qualitätsweizen** kostete im Haupterntemonat August 300,19 EUR/t, liegt somit um 30 EUR/t über dem Mahlweizenpreis. Premiumweizen wurde im Haupterntemonat August mit 324,50 EUR/t bezahlt, da eine Qualitätsprämie von rd. 55 EUR/t zum Mahlweizenpreis aufgeschlagen wurde.

Für **Hartweizen** wurden 2022 im Haupterntemonat August 391,45 EUR/t an die Landwirte endgültig ausbezahlt, wodurch der hohe Auszahlungspreis im August 2021 (309,80 EUR/t) deutlich übertroffen wurde. Vergleicht man das Preisniveau 2022 mit den Preisen 2016-2020, so hat sich der Preis zu dieser von niedrigen Preisen geprägten Periode nahezu verdoppelt. Die Preise des Haupterntemonats August lagen nämlich im Zeitraum 2016-2020 zwischen 177 bis 226 EUR/t.

Österreichische Erzeugerpreise von Mahlweizen und Hartweizen



Quelle: AMA

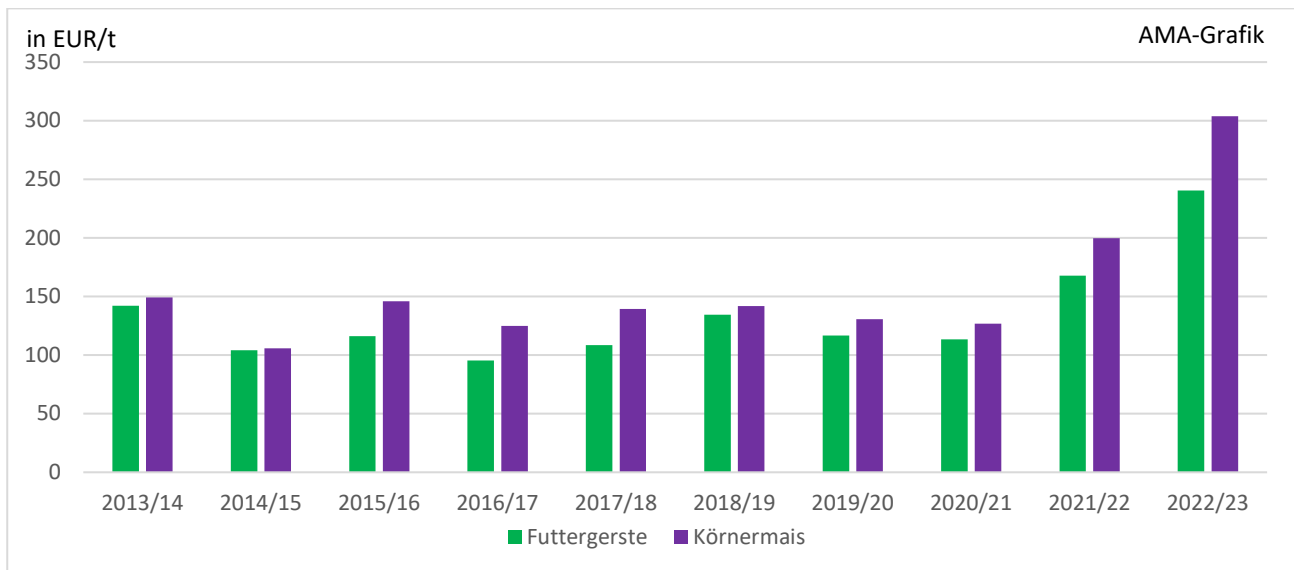
Qualitätsparameter von Körnermais und Futtergerste in Österreich

Für Körnermais sind lediglich die Grundanforderungen des Getreidehandels, nämlich Getreide von gesunder und handelsüblicher Qualität, von gesundem Geruch und frei von lebenden Schädlingen Voraussetzung. Zudem kommt noch das Kriterium des Anteiles von gebrochenen Körnern von max. 5% hinzu. Ein minimales Hektolitergewicht ist für Körnermais kein Kriterium. Futtergerste hat zusätzlich zu den Kriterien „gesund und handelsüblich“ und dem Maximum von 3% Bruchkorn eine Mindestanforderung für das Hektolitergewicht, nämlich min. 62 kg.

Österreichische Erzeugerpreise Körnermais und Futtergerste im Getreidewirtschaftsjahr 2022/2023

Für **Körnermais** wurde 2022 im Haupterntemonat Oktober 303,85 EUR/t an Landwirte endgültig ausbezahlt, wodurch der Auszahlungspreis im Oktober 2021 (199,80 EUR/t) deutlich übertroffen wurde. Vergleicht man das Preisniveau Oktober 2022 mit den Preisen 2014-2020, so hat sich der Preis zu dieser von niedrigen Preisen geprägten Periode verdoppelt bis verdreifacht. Die Preise des Haupterntemonats Oktober lagen nämlich im Zeitraum 2014-2020 zwischen 105,80 bis 146 EUR/t. Betrachtet man die Maispreisentwicklung der letzten drei Jahre, so lag der Maispreis im Oktober 2020 lediglich bei 126,80 EUR/t. Beginnend ab Jänner 2021 folgte eine internationale Aufwärtsbewegung der Maispreise (Grund: hoher Importbedarf Chinas), weshalb in Österreich der Erzeugerpreis für Körnermais auf 199,80 EUR/t im Oktober 2021 anstieg. Nach dem Kriegsausbruch in der Ukraine im Februar 2022 war am mitteleuropäischen Kassamarkt, vor allem bezüglich Körnermais die Sorge nach Engpässen. In Folge dessen stieg der Erzeugerpreis für Körnermais in Österreich auf bis zu 327,46 EUR/t im August 2022. Futtergerste kann als der kleinere Bruder von Körnermais betrachtet werden und erlebte eine ähnliche Preisentwicklung von 2020 bis 2022. Der Höchstpreis 2022 lag bei 336,70 EUR/t im April 2022. In der Ernte 2022 (August) wurden 263,36 EUR/t an die Landwirte ausbezahlt.

Österreichische Erzeugerpreise von Futtergerste und Körnermais



Quelle: AMA

Qualitätsparameter von Ölraps, Sojabohnen und Ölsonnenblumen in Österreich

Für Ölraps sind als Normwert 9% Feuchtigkeit und 40% Fettgehalt mit Zu- und Abschlägen Voraussetzung. Für Speisesojabohnen sind maximal 13% Feuchtigkeit und maximal 10% Bruchkorn Voraussetzung. Für Ölsonnenblumen sind als Normwert 8% Feuchtigkeit und 44% Fettgehalt mit Zu- und Abschlägen Voraussetzung.

Erzeugerpreise von Ölraps, Sojabohnen, Ölsonnenblumen und Bio-Sojabohnen in Österreich im Getreidewirtschaftsjahr 2022/2023

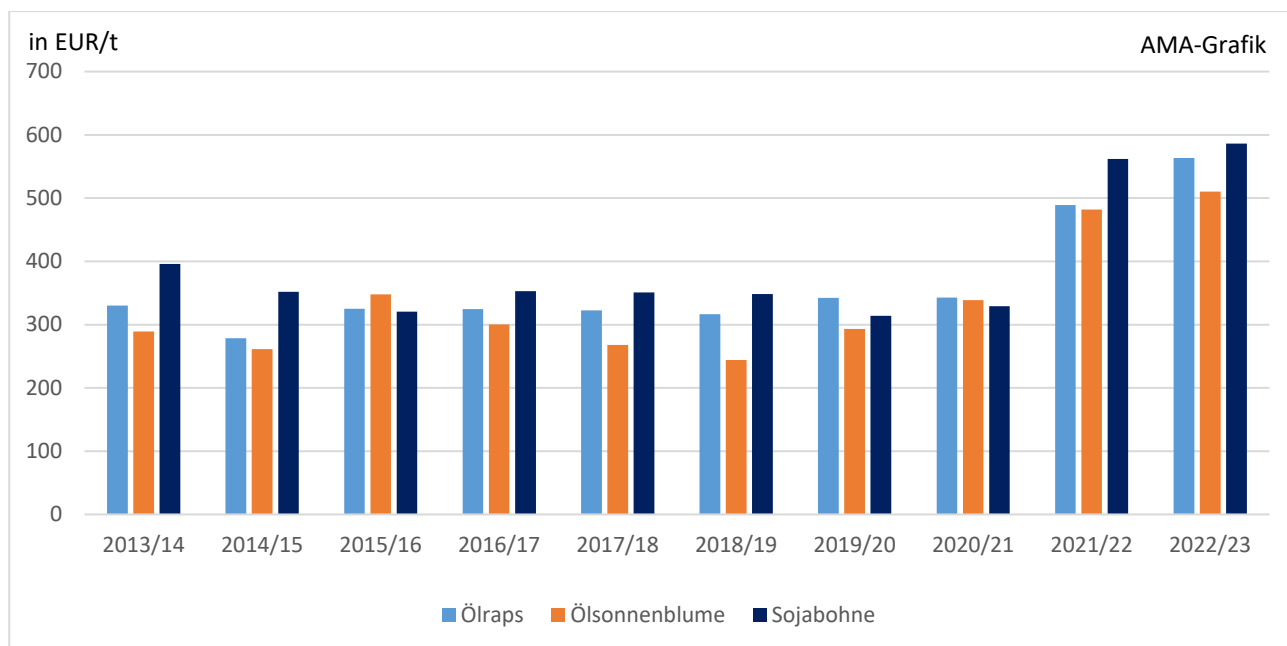
Für Ölraps wurden 2022 im Haupterntemonat August 563,33 EUR/t an Landwirte endgültig ausbezahlt, wodurch der besonders hohe Auszahlungspreis im August 2021 (488,90 EUR/t) überschritten wurde. Vergleicht man das Preisniveau 2022 mit den Preisen 2014-2020, so hat sich der Preis zu dieser von durchwachsenen Preisen geprägten Periode wesentlich erhöht. Die Preise des Haupterntemonat August lagen nämlich im Zeitraum 2014-2020 zwischen 278,00 bis 343,00 EUR/t.

Für Ölsonnenblumen wurde 2022 im Haupterntemonat Oktober 510,45 EUR/t an Landwirte endgültig ausbezahlt, wodurch der Auszahlungspreis im Oktober 2021 (481,70 EUR/t) übertroffen wurde. Vergleicht man das Preisniveau Oktober 2022 mit den Preisen 2014-2020, so hat sich der Preis zu dieser von niedrigen Preisen geprägten Periode um mehr als ein Drittel erhöht. Die Preise des Haupterntemonat Oktober lagen nämlich im Zeitraum 2014-2020 zwischen 243,00 bis 338,50 EUR/t.

Für Sojabohnen wurde 2022 im Haupterntemonat Oktober 586,00 EUR/t an Landwirte endgültig ausbezahlt, wodurch der besonders hohe Auszahlungspreis im Oktober 2021 (561,70 EUR/t) noch einmal geringfügig übertroffen wurde.

Der Erzeugerpreise für Sojabohnen aus der biologisch wirtschaftenden Landwirtschaft lag für das gesamte Getreidewirtschaftsjahr 2022/2023 bei 941,13 EUR/t. Im Vorjahr lag der Preis bei 800,37 EUR/t, ein Jahr davor bei 650,00 EUR/t.

Österreichische Erzeugerpreise von Ölraps, Ölsonnenblume und Sojabohnen



Quelle: AMA

Historische Reihe der Erzeugerpreise in Österreich

	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Mahlweizen, Protein ab 12,5 - 13,9 %, FZ 220 sec.	150,90	134,10	136,80	113,30	141,90	151,00	145,10	146,90	220,20	270,82
Hartweizen	222,40	269,00	255,80	177,17	177,60	186,30	198,30	226,40	309,80	391,45
Futtergerste	142,20	104,20	116,10	95,39	108,50	134,40	116,70	113,30	167,70	240,30
Körnermais	149,20	105,80	146,00	124,80	139,40	141,70	130,70	126,80	199,80	303,85
Ölraps	330,10	278,50	325,20	324,40	322,80	316,60	342,30	343,00	488,90	563,33
Ölsonnenblume	289,00	261,20	348,10	300,26	267,90	243,90	293,10	338,50	481,70	510,45
Sojabohne	395,80	351,80	320,30	352,77	350,80	348,50	314,20	329,00	561,70	586,22

Beitrag von Deutschland



Wirtschaftsjahr 2022/2023

(01.07.2022 - 30.06.2023 für Getreide und Ölsaaten)

Die deutsche Agrarwirtschaft war im Jahr 2022/23 von den Auswirkungen des russischen Überfalls auf die Ukraine am 24. Februar 2022 stark beeinflusst. Unsicherheiten und Versorgungsängste führten zu steigenden Preisen infolge des russischen Angriffskriegs. Die am 22. Juli 2022 getroffene Vereinbarung zur Schaffung eines sicheren Korridors für Exporte über das Schwarze Meer „Black Sea Grain Initiative“ (BSGI) konnte diese Ängste etwas reduzieren, sodass die Preise zwar sanken, aber immer noch über dem Vorkriegsniveau lagen.

Die Getreideernte insgesamt (mit Körnermais) beläuft sich 2022 auf rund 43,5 Millionen Tonnen und fällt damit in diesem Jahr um rund drei Prozent höher als im Vorjahr aus. Gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt ergibt sich eine Zunahme um ein Prozent. Die mengenmäßig wichtigste Getreidekultur in Deutschland ist der Winterweizen. Die Erntemenge von Winterweizen betrug 2022 22 Millionen Tonnen. Im Vergleich zum Vorjahr waren dies 5 Prozent mehr und gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt ein Prozent weniger. Die Erntemenge von Körnermais betrug 2022 3,9 Millionen Tonnen. Im Vergleich zum Vorjahr waren dies 14 Prozent weniger, welches dürrebedingte Einbußen darstellten. Die Ernte von Körnermais findet deutlich später statt als bei anderen Getreidearten. Gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt ergibt sich eine Reduktion von vier Prozent. Bei den Ölsaaten ist die mengenmäßig wichtigste Kultur in Deutschland der Winterraps. Die Erntemenge von Winterraps betrug 2022 4,3 Millionen Tonnen. Im Vergleich zum Vorjahr waren dies 22 Prozent und gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt 15 Prozent mehr. Aufgrund von ausreichenden Winterniederschlägen überstanden Wintergetreide und Raps die Hitze und Trockenheit im Frühsommer gut.

Quelle: Statistisches Bundesamt Fachserie 3 Reihe 3.2.1, Erntebericht 2022 vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Meldewesens für Erzeugerpreise von Getreide und Ölsaaten

Der nationale Erzeugerpreis wird von der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) erhoben. Die AMI erfasst für eine wöchentliche Preisermittlung repräsentative Einkaufspreise des Handels, der Genossenschaften und der Verarbeitungsbetriebe und gewichtet für den Bundesdurchschnitt diese Preise mit dem Ernteaufkommen in den einzelnen Regionen. Die Preise werden frei Erfassergüter ausgewiesen und gelten für eine Mindestabgabemenge von zwei Tonnen in gesunder, handelsüblicher, lagerfähiger Qualität ohne Abzug der Kosten für die Aufbereitung.

Quelle: AMI

Methodologie der Erhebung der Getreidequalitäten:

Die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) wird in jedem Jahr auf landwirtschaftlichen Betrieben durchgeführt. Ermittelt werden die Naturalerträge bei landwirtschaftlichen Feldfrüchten. Weitere Erhebungsmerkmale sind unter anderem die Größe der einbezogenen Fläche, die Sorte als auch die Gesamterntemenge. Aus den Untersuchungen von Getreideproben der Ernte 2022 werden nachstehend schwerpunktmäßig Werte über Qualität und Sortenverteilung aufgeführt. Gegenüber dem Vorjahr kann im deutschlandweiten Schnitt bei allen Getreidearten ein niedrigerer Feuchtigkeitsgehalt festgestellt werden. Die Winterweizenernte 2022 weist im Durchschnitt aller untersuchten Proben aus dem Bundesgebiet einen Feuchtigkeitsgehalt von 10,4 % auf. Dieser Wert ist damit deutlich niedriger als im Vorjahr (14,4 %) und im Mittel (13,3 %) vom Zeitraum 2017-2021. Die Winterweizenernte 2022 weist im Durchschnitt aller untersuchten Proben aus dem Bundesgebiet einen Proteingehalt von 11,9 % auf. Dieser Wert ist damit deutlich niedriger als im Vorjahr (12,7 %) und im Mittel (12,7 %) vom Zeitraum 2017-2021. Der Sedimentationswert, ein indirektes Maß für die Proteinqualität, liegt mit 40 ml unter dem Wert des Vorjahres (47 ml) und unter dem Durchschnittswert (45 ml) vom Zeitraum 2017-2021.

Quelle: § 47 Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung des Agrarstatistikgesetzes,
Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) 2022

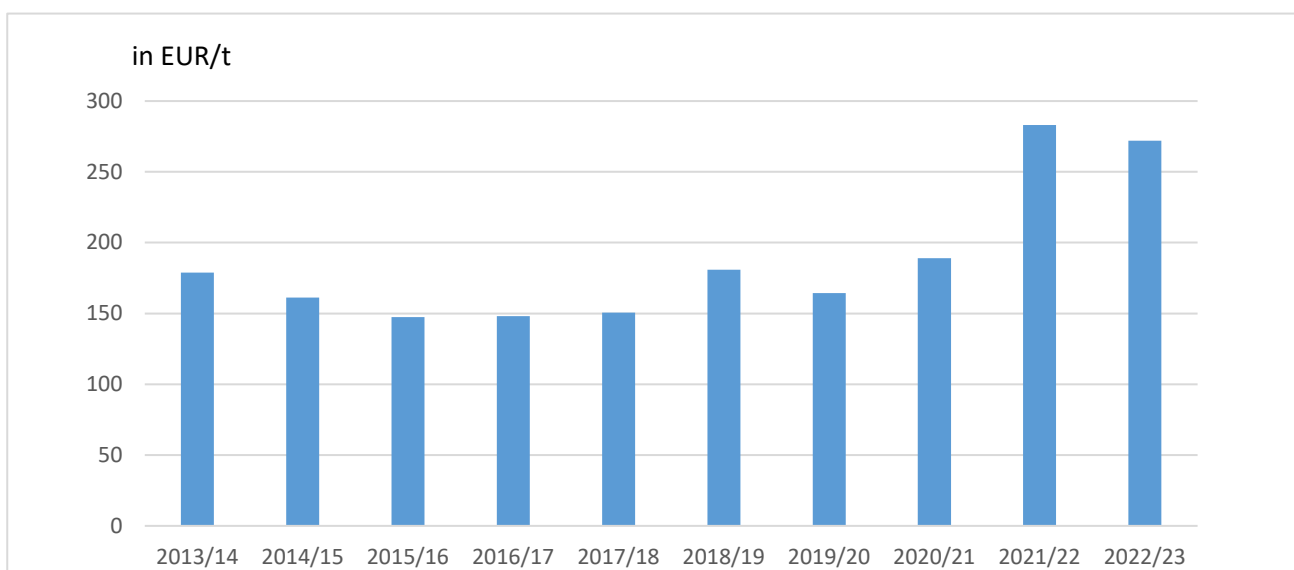
Qualitätsparameter für Winterweizen in Deutschland:

Wirtschaftsjahr	Feuchtigkeitsgehalt (%)	Proteingehalt (%)	Sedimentationswert (ml)
2022	10,4	11,9	40,0
Durchschnitt 2017-2021	13,3	12,7	45,2

Quelle: BEE Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung

Deutsche Erzeugerpreise für Weizen im Getreidewirtschaftsjahr 2022/2023

Erzeugerpreise von Brotweizen:

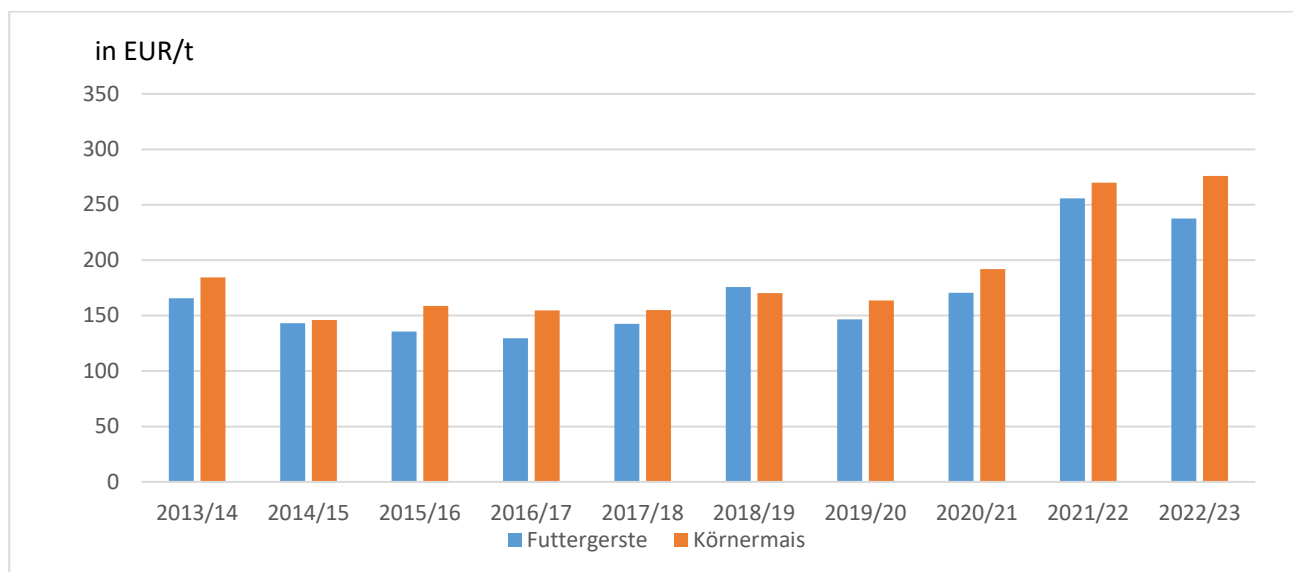


Quelle: Eigene Berechnung der BLE mit Daten der AMI

Für Brotweizen wurde der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 2022/2023 durchschnittlich 271,9 EUR/t gezahlt, was einer Reduktion von vier Prozent gegenüber dem Preis im Wirtschaftsjahr 2021/2022 (283,1 EUR/t) entspricht. Vergleicht man das Niveau des Wirtschaftsjahres 2022/2023 mit dem Niveau von 2013-2019 (d. h. dem Durchschnitt der durchschnittlichen Preise der Wirtschaftsjahre 2013/2014 bis 2019/2020), das bei 161,7 EUR/t liegt, so zeigt sich, dass der Preis im Vergleich zu diesem von niedrigen Preisen geprägten Zeitraum um mehr als die Hälfte gestiegen ist (+68,2 %).

Hartweizenpreise werden in Deutschland nicht erhoben.

Deutsche Erzeugerpreise für Futtergerste, Körnermais im Getreidewirtschaftsjahr 2022/2023

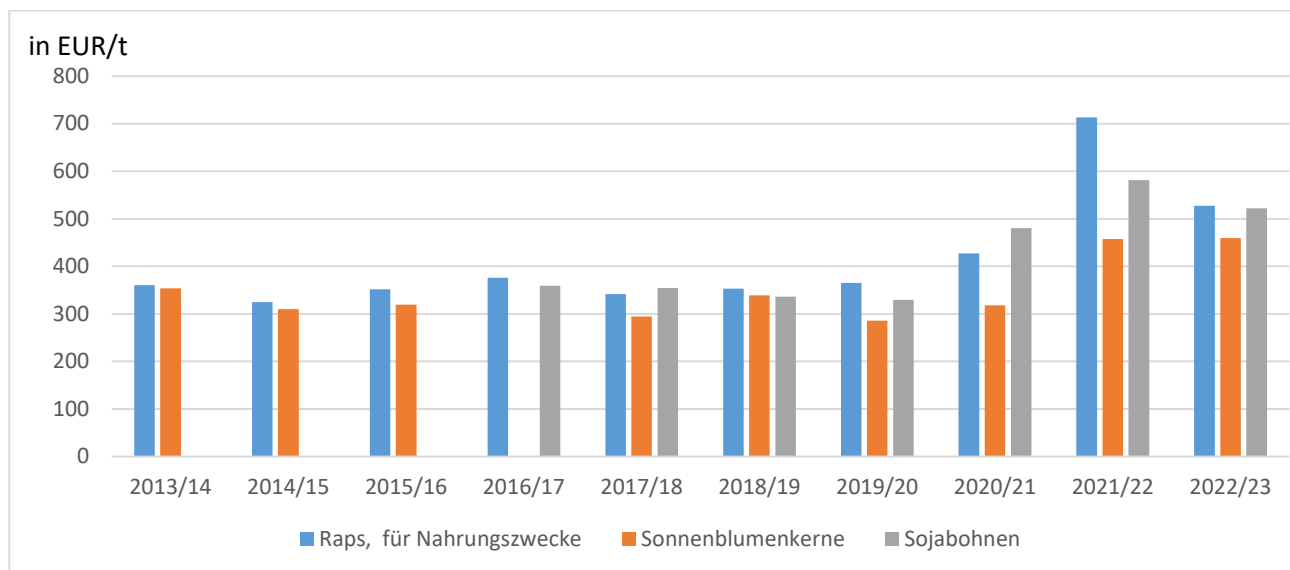


Quelle: Eigene Berechnung der BLE mit Daten der AMI

Für Körnermais wurde der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 2022/2023 durchschnittlich 276,1 EUR/t gezahlt, was einem Anstieg um 2,3 % gegenüber dem Preis im Wirtschaftsjahr 2021/2022 (269,9 EUR/t) entspricht. Vergleicht man das Niveau des Wirtschaftsjahres 2022/2023 mit dem der Wirtschaftsjahre 2013-2019, das bei 161,8 EUR/t liegt, so hat sich der Preis im Vergleich zu diesem Zeitraum mit niedrigen Preisen um mehr als die Hälfte verdoppelt (+70,6 %).

Für Futtergerste wurde der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 2022/2023 durchschnittlich 237,7 EUR/t gezahlt, was einer Reduktion von 7,1 % gegenüber dem Preis im Wirtschaftsjahr 2021/2022 (255,9 EUR/t) entspricht. Vergleicht man das Niveau des Wirtschaftsjahres 2022/2023 mit dem Niveau der Wirtschaftsjahre 2013-2019, das bei 148,5 EUR/t liegt, so zeigt sich, dass der Preis im Vergleich zu diesem von niedrigen Preisen geprägten Zeitraum um mehr als die Hälfte gestiegen ist (+60,1 %).

Deutsche Erzeugerpreise für Raps, Sonnenblumenkerne, Sojabohnen im Wirtschaftsjahr 2022/2023



Quelle: Eigene Berechnung der BLE mit Daten der AMI

Für Raps (für Nahrungszwecke, frei Erfasserlager) wurde der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 2022/2023 durchschnittlich 527,5 EUR/t gezahlt, was einer Reduktion von 26 % gegenüber dem Preis im Wirtschaftsjahr 2021/2022 (713,3 EUR/t) entspricht. Vergleicht man das Niveau des Wirtschaftsjahres 2022/2023 mit dem Niveau der Wirtschaftsjahre 2013-2019, das bei 353,4 EUR/t liegt, so zeigt sich, dass der Preis im Vergleich zu diesem von niedrigen Preisen geprägten Zeitraum um fast genau die Hälfte gestiegen ist (+49,3 %).

Für Sonnenblumenkerne wurde der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 2022/2023 durchschnittlich 459,6 EUR/t gezahlt, was einem Anstieg um 0,5 % gegenüber dem Preis im Wirtschaftsjahr 2021/2022 (457,4 EUR/t) entspricht. Vergleicht man das Niveau des Wirtschaftsjahres 2022/2023 mit dem Niveau der Wirtschaftsjahre 2013-2019, das bei 317,2 EUR/t liegt, so zeigt sich, dass der Preis im Vergleich zu diesem von niedrigen Preisen geprägten Zeitraum fast um die Hälfte gestiegen ist (+44,9 %).

Für Sojabohnen wurde der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 2022/2023 durchschnittlich 522,2 EUR/t gezahlt, was einer Reduktion von 10,2 % gegenüber dem Preis des Wirtschaftsjahres 2021/2022 (581,3 EUR/t) entspricht. Vergleicht man das Niveau des Wirtschaftsjahres 2022/2023 mit dem Niveau der Wirtschaftsjahre 2016-2019, das bei 344,9 EUR/t liegt, so zeigt sich, dass der Preis im Vergleich zu diesem von niedrigen Preisen geprägten Zeitraum um die Hälfte gestiegen ist (+51,4 %).

Historische Reihe der Erzeugerpreise in Deutschland

	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Brotweizen	178,9	161,3	147,5	148,1	150,7	180,9	164,3	189,1	283,1	271,9
Futtergerste	165,6	143,1	135,7	129,7	142,7	175,9	146,7	170,7	255,9	237,7
Mais	184,5	145,9	158,8	154,7	155,0	170,2	163,8	191,9	269,9	276,1
Raps	360,8	324,7	351,6	376,3	342,0	353,3	365,3	427,1	713,3	527,5
Sonnenblumenkerne	354,0	310,2	319,2		294,8	338,8	286,0	318,3	457,4	459,6
Sojabohnen				359,4	354,2	336,0	329,8	480,7	581,3	522,2

Quelle: Eigene Berechnung der BLE mit Daten der AMI

Anmerkung: Im Wirtschaftsjahr 2016/17 fehlen ausreichend regionale Preismeldungen für Sonnenblumenkerne um einen Bundesdurchschnitt zu melden. Die Preisberichterstattung für Sojabohnen begann ab dem Wirtschaftsjahr 2016/17.

Quelle: AMI

Beitrag von Frankreich



Wirtschaftsjahr 2022/2023

Das französische Wirtschaftsjahr 2022-23 (Juli/Juni) war weitgehend von den Auswirkungen der russischen Invasion in der Ukraine im Februar 2022 auf die Agrarmärkte geprägt. Nach der anschließenden Kursexplosion gingen die Preise ab August 2022 zurück, da die befristete Vereinbarung "Black Sea Grain Initiative" (BSGI) zwischen Russland und der Ukraine unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen und der Türkei zur Einrichtung eines Seekorridors, der der Ukraine den Export ihrer Agrarproduktion ermöglichen sollte, an Fahrt gewann. Die Kurse bewegten sich daraufhin, abhängig von den Aussichten für Angebot und Nachfrage und der Unsicherheit über die Verlängerung des Abkommens bis zu seiner Aufkündigung durch Russland im Juli 2023.

Was die Produktion betrifft, so werden die Weizen- und Maisernten 2022 sowohl in Frankreich als auch in der Europäischen Union durch ungünstige Witterungsbedingungen beeinträchtigt. Die französischen Produktionen von Weichweizen (33,7 Mio. t), Hartweizen (1,3 Mio. t) und Körnermais (10,1 Mio. t) liegen daher unter dem Fünfjahresdurchschnitt

Methodik der vierteljährlichen Erhebung der Erzeugerpreise:

Die vierteljährliche Erhebung der Erzeugerpreise misst die Entwicklung der Preise für Getreide, das von den Aufkäufern bei den Landwirten (ohne ökologische Landwirtschaft) seit dem Wirtschaftsjahr 2006-2007 gekauft wird.

Jedes Quartal berechnen die Territorialdienste von FranceAgriMer einen regionalen Durchschnittspreis pro Art der Erzeugerpreise seit Beginn des Wirtschaftsjahres. Diese Berechnung erfolgt auf der Grundlage der Buchführungsdaten einer repräsentativen Stichprobe von Aufkäufern (gesammelte Mengen und Werte der Anlieferungen). Es wird weder zwischen den verschiedenen Transaktionssystemen noch zwischen den Sorten oder dem Verwendungszweck der Kulturen (Futtermittel, Müllerei...) unterschieden.

Der nationale Durchschnittspreis ergibt sich aus dem Durchschnitt der regionalen Preise, die mit den regionalen Erhebungen gewichtet werden.

Es handelt sich um Preise ab Silo, einschließlich der monatlichen Zuschläge, ohne Abzug der vom Erzeuger gezahlten Steuern und Beiträge und nach Abzug der Trocknungskosten für Mais.

Die Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebung für das 4. Quartal (Ende des Wirtschaftsjahres) entsprechen den Durchschnittspreisen des gesamten Wirtschaftsjahres: Sie sind konsolidiert und berücksichtigen eventuelle Preisaufschläge, die im Laufe des Wirtschaftsjahres vorgenommen wurden.

Der Erhebungsbereich umfasst die folgenden Kulturen (ohne ökologischen Landbau):

- Getreide: Weichweizen, Hartweizen, Gerste (Brau- und Futtergerste), Mais, Sorghum, Hafer (weißer und schwarzer Hafer), Roggen, Triticale.
- Ölsaaten: Raps, Sonnenblumen, Sojabohnen
- Eiweißpflanzen: Erbsen, Ackerbohnen.

Es ist zu beachten, dass es sich hierbei um einen durchschnittlichen Kampagnenpreis und nicht um einen Marktpreis zum Zeitpunkt der Datenerhebung handelt. Beispiel: Ende 2023 lag der durchschnittliche Kampagnenpreis weit über dem Marktpreis, wobei dieser Durchschnittspreis die sehr hohen Preise von Ende 2022 einschließt.

Methodologie der Erhebung der Getreidequalitäten:

Die Qualitätserhebung wird von FranceAgriMer und dem technischen Institut ARVALIS durchgeführt.

Ziel der Erhebung ist es, über die Qualität der folgenden Getreidearten am Eingang der Silos vor jedem Reinigungsvorgang zu informieren: Weichweizen, Hartweizen, Bio-Weichweizen, Gerste, Triticale, Mais und Sorghum.

Während der Ernte werden am Eingang der Silos von den Mitarbeitern von FranceAgriMer Proben entnommen. Diese Proben, die für die landesweite Sammlung repräsentativ sind, werden dann zur Analyse an die Labors von FranceAgriMer und ARVALIS gesandt. Die zugrunde gelegten Qualitätskriterien variieren je nach Kultur.

Es ist zu beachten, dass:

- Die in der Ernte 2022 gesammelten und in der Erhebung der Ernte 2022 berücksichtigten Samen werden in der Handelskampagne 2022-2023 vermarktet.
- In Frankreich gibt es kein offizielles Qualitätsraster für Saatgut. Vielmehr stellt jeder Aufkäufer seine eigene Preistabelle zusammen, die sich nach der Qualität des Kornes und dem Lastenheft des vorgesehenen Endkunden richtet. Die Zusammenstellung der Preistabelle ist für jeden Aufkäufer spezifisch und Teil seines unterscheidungskräftigen Geschäftsarguments. Dagegen gibt es ein von Intercéréales ausgearbeitetes Klassifikationsschema, das kommerziell weniger genutzt wird als die Spezifikationen des Euronext-Kontrakts auf dem Terminmarkt für Weichweizen.
- Die Probenahme erfolgt am Eingang der Silos, bevor die Körner gereinigt werden und die Allokation von den Aufkäufern entsprechend den Bedürfnissen der potenziellen Kunden vorgenommen wird.
- Mit Ausnahme von Weichweizen sind die nationalen Qualitätsdaten unabhängig von der Anbaumethode (keine spezifischen Daten für den ökologischen Landbau).

Qualitätsparameter für Weichweizen in Frankreich:

Wirtschaftsjahr	Feuchtigkeit (%)	Hektolitergewicht (kg/hl)	Proteingehalt (%)	Energie (W-Wert) (10-4 J)
2022	12,0	78,3	11,4	177
Durchschnitt 2017-2021	12,9	77,7	11,9	191

Source: FranceAgriMer / Enquête collecteurs

Qualitätsparameter für Hartweizen in Frankreich:

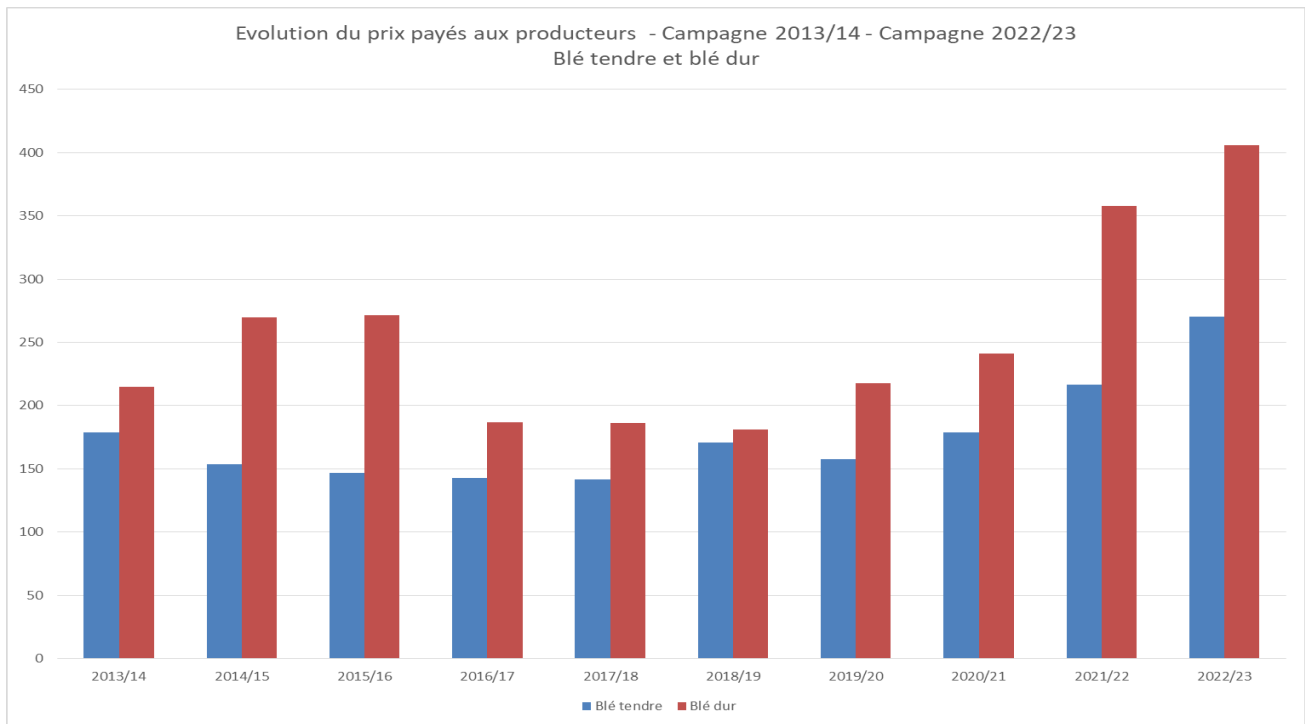
Wirtschaftsjahr	Feuchtigkeit (%)	Hektolitergewicht (kg/hl)	Proteingehalt (%)	Energie (W-Wert) (10-4 J)
2022	11,7	78,2	14	0,7
Durchschnitt 2017-2021	12,2	77,9	14,5	4,7

Source: FranceAgriMer / Enquête collecteurs

Französische Erzeugerpreise für Weizen im Getreidewirtschaftsjahr 2022/2023

Für Weichweizen wurden den Landwirten im Wirtschaftsjahr 2022-2023 (das am 30. Juni 2023 endete) durchschnittlich 270 EUR/t gezahlt, was einem Anstieg um 25 % gegenüber dem Preis im Wirtschaftsjahr 2021-2022 (217 EUR/t) entsprach. Vergleicht man das Niveau des Wirtschaftsjahres 2022-2023 mit dem Niveau von 2014-2020 (d. h. dem Durchschnitt der durchschnittlichen Preise der Wirtschaftsjahre 2013-2014 bis 2019-2020), das bei 156 EUR/t liegt, so zeigt sich, dass sich der Preis im Vergleich zu diesem von niedrigen Preisen geprägten Zeitraum fast verdoppelt hat (+73 %).

Für Hartweizen wurden den Landwirten im Wirtschaftsjahr 2022-2023 (das am 30. Juni 2023 endet) durchschnittlich 406 EUR/t gezahlt, was einem Anstieg um 13 % gegenüber dem Preis des Wirtschaftsjahres 2021-2022 (358 EUR/t) entspricht. Vergleicht man das Niveau des Wirtschaftsjahres 2022-2023 mit dem des Jahres 2014, das bei 218 EUR/t lag, so zeigt sich, dass sich der Preis im Vergleich zu diesem von niedrigen Preisen geprägten Zeitraum fast verdoppelt hat (+86 %).



Qualitätsparameter von Körnermais in Frankreich:

Wirtschaftsjahr	Feuchtigkeit (%)	Proteingehalt (%MS)	Stärkegehalt (%MS)	Fettgehalt (% MS)
2022	14,4	8,4	74,5	3,7
Durchschnitt 2017-2021	14,8	8,1	75,2	3,9

Source: FranceAgriMer / Enquête collecteurs

Qualitätsparameter von Futtergerste in Frankreich:

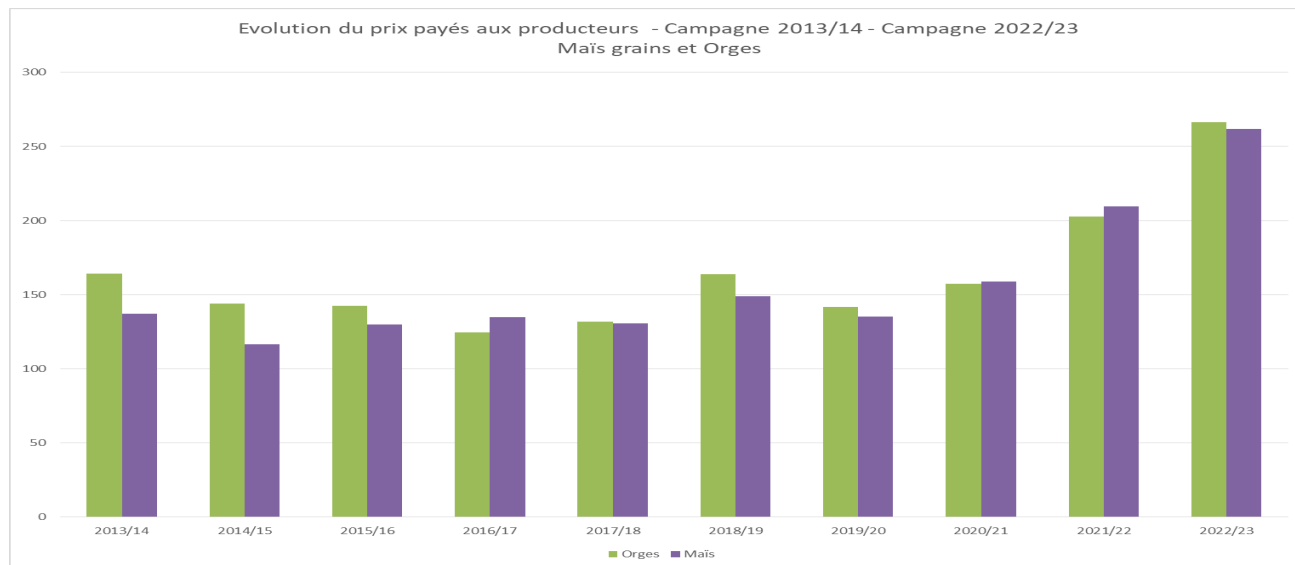
Wirtschaftsjahr	Feuchtigkeit (%)	Hektolitergewicht (kg/hl)	Proteingehalt (% MS)	Stärkegehalt (% MS)
2022	12,0	65,5	10,9	62,0

Source: FranceAgriMer / Enquête collecteurs

Französische Erzeugerpreise für Körnermais und Gerste im Getreidewirtschaftsjahr 2022/2023:

Für Körnermais wurden den Landwirten im Wirtschaftsjahr 2022-2023 (das am 30. Juni 2023 endete) durchschnittlich 262 EUR/t gezahlt, was einem Anstieg um 25 % gegenüber dem Preis im Wirtschaftsjahr 2021-2022 (210 EUR/t) entsprach. Vergleicht man das Niveau des Wirtschaftsjahres 2022-2023 mit dem des Wirtschaftsjahres 2014-2020, das bei 133 EUR/t lag, so hat sich der Preis im Vergleich zu diesem Zeitraum mit niedrigen Preisen verdoppelt (+96 %).

Für Gerste wurden den Landwirten im Wirtschaftsjahr 2022-2023 (das am 30. Juni 2023 endet) durchschnittlich 266 EUR/t gezahlt, was einem Anstieg von 31 % gegenüber dem Preis im Wirtschaftsjahr 2021-2022 (203 EUR/t) entspricht. Vergleicht man das Niveau des Wirtschaftsjahres 2022-2023 mit dem Niveau des Wirtschaftsjahres 2014-2020, das bei 145 EUR/t lag, so zeigt sich, dass sich der Preis im Vergleich zu diesem von niedrigen Preisen geprägten Zeitraum fast verdoppelt hat (+84 %).



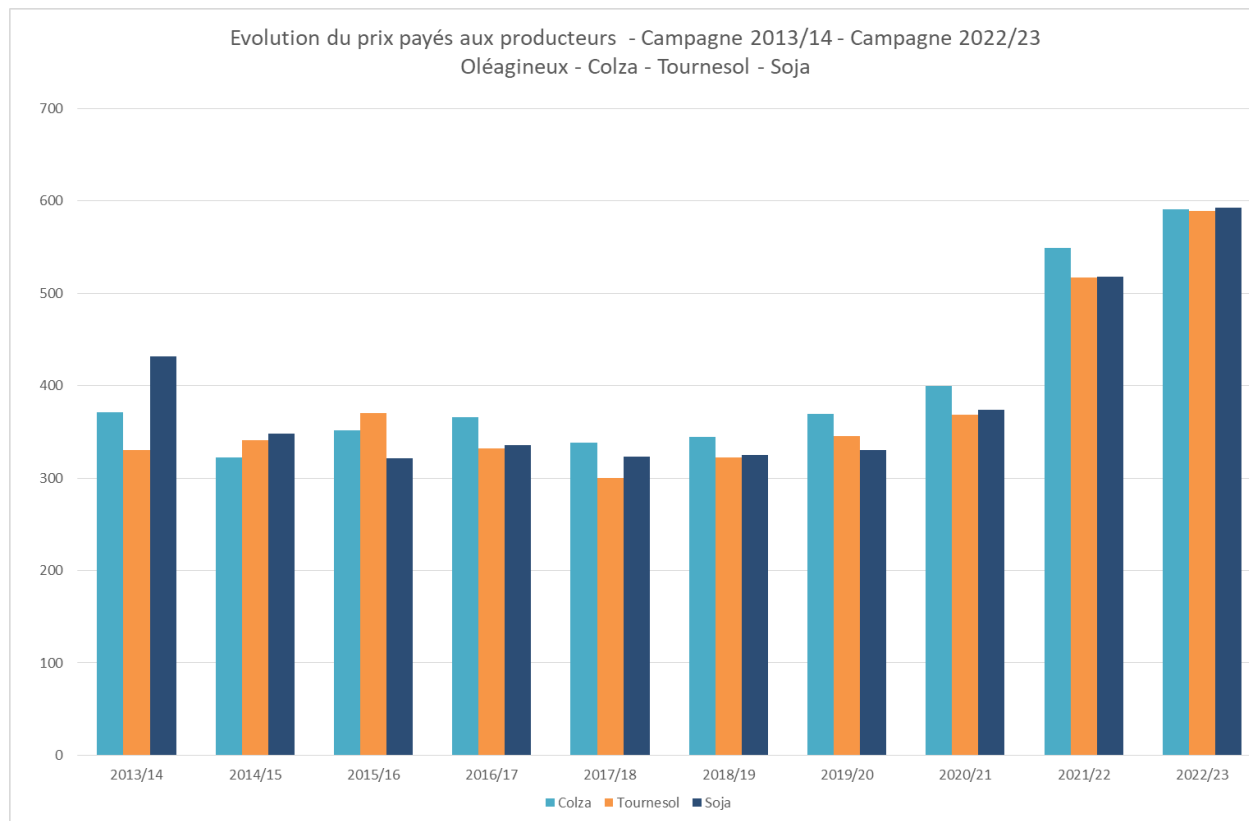
Es ist anzumerken, dass es sich hierbei um einen Durchschnittspreis für alle Sorten handelt: Futter- und Brauereisorten, wobei letztere in der Regel höhere Erträge erzielen.

Französische Erzeugerpreise für Raps, Sojabohnen und Sonnenblumen in Frankreich für das Getreidewirtschaftsjahr 2022/2023.

Für Raps wurden den Landwirten im Wirtschaftsjahr 2022/2023 (das am 30. Juni 2023 endete) durchschnittlich 591 EUR/t gezahlt, was einem Anstieg um 8 % gegenüber dem Preis im Wirtschaftsjahr 2021/2022 (549 EUR/t) entsprach. Vergleicht man das Niveau des Wirtschaftsjahres 2022-2023 mit dem Niveau des Wirtschaftsjahres 2014-2020, das bei 352 EUR/t liegt, so zeigt sich, dass der Preis im Vergleich zu diesem von niedrigen Preisen geprägten Zeitraum um mehr als die Hälfte gestiegen ist (+68 %).

Für Sonnenblumen wurden den Landwirten im Wirtschaftsjahr 2022-2023 (das am 30. Juni 2023 endete) durchschnittlich 589 EUR/t gezahlt, was einem Anstieg um 14 % gegenüber dem Preis im Wirtschaftsjahr 2021-2022 (517 EUR/t) entspricht. Vergleicht man das Niveau des Wirtschaftsjahres 2022-2023 mit dem Niveau des Wirtschaftsjahres 2014-2020, das bei 334 EUR/t lag, so zeigt sich, dass sich der Preis im Vergleich zu diesem von niedrigen Preisen geprägten Zeitraum fast verdoppelt hat (+76 %).

Bei Sojabohnen wurden den Landwirten im Wirtschaftsjahr 2022-2023 (das am 30. Juni 2023 endete) durchschnittlich 593 EUR/t gezahlt, was einem Anstieg von 14 % gegenüber dem Preis des Wirtschaftsjahres 2021-2022 (518 EUR/t) entsprach. Vergleicht man das Niveau des Wirtschaftsjahres 2022-2023 mit dem Niveau des Wirtschaftsjahres 2014-2020, das bei 354 EUR/t lag, so zeigt sich, dass sich der Preis im Vergleich zu diesem von niedrigen Preisen geprägten Zeitraum fast verdoppelt hat (+72 %).



Sources FranceAgriMer, disponible sur le Site VisioNet de FranceAgriMer :

<https://visionet.franceagrimer.fr/Pages/OpenDocument.aspx?fileurl=SeriesChronologiques%2fproductions%20vegetales%2fgrandes%20cultures%2fprix%20pay%c3%a9s%20aux%20producteurs%2fSCR-CER-HISTOPRIXTRIMESTRIELS-C23-24.xlsx&telechargersanscomptage=oui>

Historische Reihe der Erzeugerpreise in Frankreich

	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Weichweizen	179	154	147	143	141	171	158	179	217	270
Hartweizen	215	270	271	187	186	181	218	241	358	406
Gerste	164	144	143	125	132	164	142	157	203	266
Maïs	137	116	130	135	131	149	135	159	210	262
Raps	372	322	351	366	339	345	369	400	549	591
Sonnenblume	330	341	370	332	300	322	345	368	517	589
Soja	432	348	321	336	323	325	330	374	518	593